

Rede, bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Glarus gehalten den 14. Juni 1835

Autor(en): **Walcher, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **2 (1836)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

R e d e,

bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Glarus gehalten
den 14. Juni 1835 von Andr. Walcher, Pfarrer.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott, dem Vater, durch ihn! So ermahnt uns der Apostel des Herrn. Darum ist denn auch Dank das erste Gefühl, das uns in dieser feierlichen Stunde belebt, Dank, tiefer Dank gegen Gott, der alles Gute schafft und segnet; der mit seiner Kraft hier ausführte, wozu menschliche Kraft allein zu schwach war, und wir rufen dankbar aus: der Herr hat Alles wohl gemacht, gebt unserm Gott die Ehre! Darum werden wir uns auch jetzt dessen bewußt, daß wir hier versammelt sind, dieses neue Schulhaus der gnädigen Obhut des himmlischen Vaters zu befehlen, und es durch Gesang und fromme Betrachtungen zu seiner Bestimmung zu weihen. — Und welches ist diese Bestimmung? Eine neue Bildungsstätte eröffnen wir hier, welche für alle Kinder, für alle Söhne und Töchter unsrer Gemeinde der Ort sein soll, wo sie in gegenseitigem Wettstreit nach jeder Erkenntniß und Tugend ringen, welche sie zu guten Kindern, zu wackern Bürgern des Vaterlandes, zu redlichen Vätern und frommen Müttern, zu wahren Christen bildet. O fühlet tief den hohen Werth einer solchen Anstalt! fühlet ihn Alle, ihr Armen wie ihr Reichen! Es ist ein trauriger Irrthum, eine höchst verkehrte and gefährliche Ansicht, daß die Armen und Geringen im Volke gründliche Kenntnisse, gründliche Bildung nicht bedürfen, und daß ein gründlicher Schulunterricht ihnen entbehrlich sei. Wer dies behauptet, der spricht dadurch die offenbarste Verachtung der ärmern Brüder aus, der würdigt sie herab, als wären sie nicht zu Menschen und Christen, sondern bloß dazu geboren, blinde Werkzeuge Anderer zu sein. Vernunft und Evangelium stimmen darin überein, daß helle Erkenntniß der Wahrheit, gründliche Bildung nicht das Vorrecht der höhern Stände, sondern allen Christen gleiches Bedürfnis sei. Daß dieser Grundsatz zwar zu allen Zeiten von ei-

gennüßigen Menschen bestritten, und hingegen Blindheit und Finsterniß angepriesen wurde, das kann uns nicht befremden; aber das wäre kaum begreiflich, wenn das Volk selbst denen beistimmen würde, die seine Herabwürdigung bezwecken. Und daß vollends ein freies Volk, wo die ursprüngliche Gleichheit aller Menschen seit uralter Zeit anerkannt, und ein christliches, evangelisches Volk, das den Werth des Lichts erfahren hat, und endlich ein so geist- und talentreiches Volk, wie das unsrige, das von Gott mit so vielen natürlichen Anlagen begabt ist — nein, daß ein solches Volk Bildung und Unterricht geringschätze, und gute Anstalten als etwas Entbehrliches ansehen könne, nein, das ist nicht möglich. Das lehrt auch unsre Zeit, wo das Bedürfniß einer bessern Jugendbildung in unserm Lande tief und allgemein gefühlt wird, wo nicht nur in unsrer Gemeinde, sondern fast in allen Ortschaften unsres Vaterlandes neue Schulanstalten gegründet, alte umgewandelt werden. Dessen ungeachtet ist es leider Thatsache, daß es immer noch einzelne Eltern auch unter uns gibt, welche die Schulen mit einer unverantwortlichen Gleichgültigkeit und Geringschätzung betrachten. Sie nehmen zwar heute auch Theil an der feierlichen Einsegnung dieses Schulhauses; aber siehe, morgen schon vielleicht wollen sie mit frechem Troß acht bis neunjährige Kinder den Schulen entziehen, also ehe sie nur die nothwendigste Bildung empfangen, ja sogar, ehe sie den Unterricht im Lesen vollendet haben. Woher bei diesen Eltern solche Geringschätzung des Unterrichts immer komme, ob aus Unverstand, oder aus Eigennuß und Erdensinn, oder aus Gleichgültigkeit gegen die Religion — in jedem Falle ist sie in ihren Folgen überaus verderblich. Darum habe ich mir vorgenommen, bei diesem feierlichen Anlasse zu euch, ihr Väter und Mütter, ein wohlgemeintes Wort über die Unentbehrlichkeit eines gründlichen Jugendunterrichts zu sprechen.

Schon wenn unsre Kinder nützliche und würdige Glieder der menschlichen Gesellschaft werden sollen, ist ihnen gründlicher, hinreichender Schulunterricht unentbehrlich. — Wenn der Mensch ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft sein und seiner Mitmenschen Glückseligkeit befördern will, so muß er von den

Gegenständen und Verhältnissen, die auf sein Glück oder Unglück Einfluß haben, oder mit seinen Pflichten in Beziehung stehen, richtige Begriffe und geübten Verstand besitzen, der bei Allem, was er thut, Gründe und Folgen abzuwägen fähig ist. Unwissenheit, Aberglaube und Unverstand verleiten den Menschen häufig zu den verkehrtesten Handlungen, durch die er sich selbst und Andern schadet. In jedem Falle kann, wer denken gelernt und Einsichten erworben hat, nicht nur sich selbst und den Seinigen, sondern auch der menschlichen Gesellschaft weit nützlicher und segensreicher werden und seinen Pflichten in jeder Beziehung ein besseres Genüge leisten, als der Unwissende, der keinen oder wenig Unterricht empfangen hat. Und gibt es nicht gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten, die in unsern Zeiten selbst für das irdische Fortkommen jedem Menschen ohne Ansehen seines Berufes unentbehrlich sind? Wird nicht der, dem es ganz daran mangelt, so leicht abhängig von Andern, eine Beute jedes Arglistigen, und gewiß zur Verwaltung seines Berufes, zur würdigen Versorgung und Erziehung der Seinigen, zur Begründung ihres Glückes weniger tüchtig und in der Erfüllung aller seiner Pflichten gehemmt, und endlich in bedrängter Zeit ganz rathlos sein? Ein durch tüchtigen Schulunterricht geübter Verstand hingegen, nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten sind ein unschätzbare Schatz, der, wenn ein frommes Herz damit verbunden ist, selbst das irdische Glück eines Menschen weit mehr, als große Besitzthümer, sichert und ihm unerschöpfliche Hülfquellen eröffnet. Auch in der bedrängtesten Lage kann sich ein Gutunterrichteter, Geschickter, Verständiger viel leichter helfen und emporheben, und wird eben daher den sittlichen Gefahren und Versuchungen der Hülflosigkeit, des Mangels und der Armut viel weniger ausgesetzt sein. Und das sollte euch gleichgültig sein, ihr Väter und Mütter? Zwar soll das zeitliche Glück, das irdische Fortkommen dem Christen nie der Hauptzweck sein; aber es lehrt uns die Erfahrung, wie selbst das Seelenheil des Menschen mit seinem irdischen Fortkommen oft genau zusammenhänge, und wie so Mancher, wenn er aus Unverstand und Unbeholfenheit sich nicht selbstständig zu ernähren weiß, auch sittlich verwil-

dert, auf Abwäge geräth und geistig verloren geht. Und schon um dieses Grundes willen dürfen also die Kenntnisse und Fertigkeiten, die nur zum irdischen Fortkommen dienen, nicht geringgeschätzt, aber eben so wenig dürfen sie als der Hauptzweck des Schulunterrichts angesehen werden.

Der Mensch ist nicht bloß für diese Erde, sondern er ist für den Himmel geboren, und diese seine ewige Bestimmung muß bei Allem, was er thut, und also auch beim Schulunterricht immer als der höchste Zweck gelten. Die Eltern in unsrer Mitte, die sich über die Vermehrung unsrer Schule und über diese neue Bildungsanstalt nur darum freuen, weil ihre Kinder hier für die Welt, für zeitlichen Gewinn und Erwerb besser gebildet werden können — wahrlich ihre Freude ist noch keine ganz reine, christliche Freude; die Eltern, die nur den Unterricht, der zum irdischen Fortkommen dient, schätzen und suchen, sie wissen nicht, was sie thun, und sorgen schlecht für ihre Kinder. Wenn ein Mensch die möglich größte Geschicklichkeit für das irdische Leben besitzt, aber seine höhere Bildung zur Tugend und Religion vernachlässiget worden ist, so mangelt ihm genau das Wesentliche, das Wichtigste und erste Nothwendige, das den Menschen über das Thier erhebt; es fehlt seinem Herzen die Weihe des Christenthums, in Versuchungen die Kraft zum Widerstande, in Leidensstunden der Trost des Himmels, mit einem Worte: es fehlt ihm, ob er noch so klug und geschickt wäre in irdischen Angelegenheiten, die wahre Weisheit, die vom Himmel stammt und zum Himmel führt, und alle seine Kenntnisse haben alsdann nicht nur keinen Werth und Nutzen für ihn, sondern können vielmehr durch Mißbrauch zu seinem Verderben gereichen.

Das Kind soll nicht bloß zum Bürger der Erde, sondern zum Bürger des Himmels, zum Gliede der Gemeinde Jesu, zu einer unvergänglichen Bestimmung gebildet werden, und gerade in dieser Beziehung ist ihm gründlicher, hinreichender Schulunterricht ganz unentbehrlich. Um ein Christ zu werden, muß der Mensch eine lebendige Erkenntniß des Christenthums besitzen; er muß diese Erkenntniß aus der Quelle selbst, aus dem Worte Gottes schöpfen können, und dazu muß er durch

Unterricht in seiner Jugend tüchtig gemacht werden. — Wir können Gott nicht genug danken, daß wir die heil. Urkunde der göttlichen Offenbarung, die heilige Schrift, besitzen, in welcher uns die Belehrungen Jesu Christi und seiner Apostel aufbewahrt sind. Da fließt für uns die reine, lautere Quelle der Erkenntniß und des Lebens, und diese Quelle ist Allen, lauch den Aermsten geöffnet; Alle haben das Recht und die Pflicht, aus ihr zu schöpfen. Aber was hilft dieser köstliche Schatz des Wortes Gottes denen, die ihn nicht gebrauchen können? Was hilft diese himmlische Heils- und Lebensquelle des Wortes Gottes denen, die nicht aus derselben schöpfen können? Wie können aber die aus dem Worte Gottes schöpfen, die nicht durch hinreichenden Unterricht in ihrer Jugend dazu tüchtig gemacht worden sind? Und wie können sie denn Christen werden, wenn ihnen die Quelle der christlichen Erkenntniß in der Jugend nicht eröffnet wird? — Oder, ihr Eltern, wollet ihr etwa meinen, daß wir Religionslehrer später in Unterweisungen den Mangel eines gründlichen, hinreichenden Schulunterrichts ersetzen können? Nein, nein! selbst für den Religionsunterricht, der in den Unterweisungen ertheilt werden soll, bleiben die Kinder stumpf, todt, unempfindlich, zu allem Fassen und Behalten unfähig, wenn ihr Verstand nicht zuvor in Schulen geweckt, an's Nachdenken gewöhnt und mit Kenntnissen bereichert wird. Auch der faßlichste Religionsunterricht fordert Verstand und Denkkraft, wenn er gründlich sein soll, und diese Denkkraft muß in Schulen zuvor geübt werden. Und so wenig der Same des Ackers in einer harten, von Menschen festgetretenen Straße Aufnahme und Gedeihen finden kann, so wenig kann auch die Wahrheit in einem rohen, ganz ungebildeten Verstande emporkeimen! — Darum möchte ich bei diesem feierlichen Anlasse im Namen Gottes an eure Seele reden, ihr Väter und Mütter, und euch zurufen: bedenkt doch, daß die Schule ein heiliger Ort ist, der Ort, wo eure Kinder die nothwendigen Kenntnisse und Begriffe für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben erlangen; der Ort, wo sie zu Menschen und Christen gebildet werden sollen! Ihr freuet euch heute mit mir über diese schöne Bildungsstätte unserer Su-

gend, und mit Recht; denn wer vermöchte gleichgültig zu bleiben bei dem Anblicke dieser schönen Frucht einer heil. Begeisterung? Ja freuet euch, rufe ich euch zu, freuet euch, ihr Väter und Mütter, daß eure Kinder in dieses neuen Schulhauses hellen und freundlichen Räumen neues Licht empfangen sollen, daß ihnen da der Weg zur künftigen Belehrung, der Weg zur gründlichen Religionskenntniß, der Weg zum Glück, zum Troste, zur Ruhe ihres Lebens und Todes aufgeschlossen werden soll! Aber wäre eure Freude rechter Art, wenn ihr nun diese neue Anstalt nicht eifrig zum Besten eurer Kinder benutzen würdet? Ich frage: Könnte dann das prachtvollste Gebäude, die best-eingerichtete Schule euch und euern Kindern Segen bringen?

Soll diese neue Schulanstalt reiche Früchte tragen, so ist allervörderst nöthig, daß ihr eure Kinder ununterbrochen und fleißig in die Schulen schicket. — Der Unterricht in allen Klassen dieser neuen Anstalt, von der untersten Primarschule an bis in die oberste Sekundarschule, wird im strengen Zusammenhange, in einer täglich steigenden Stufenfolge an einem ununterbrochenen Faden fortlaufen. Jede nachfolgende Uebung soll sich an die vorhergehende anschließen, soll durch die vorhergehende erst vorbereitet und möglich gemacht worden sein; jeder Satz, jede Regel, jede Lehre, die vorgetragen wird, wird aus dem Satze, der Regel, der Lehre der vorhergehenden Stunde gefolgert, und so stehen alle Lehrstunden mit einander im genauesten Zusammenhang, wie es bei jedem wahrhaften Unterricht nothwendig ist. Das Kind kann also eine Uebung nicht mitmachen, einen Satz nicht fassen, wenn es die unmittelbar vorhergehende Uebung oder den unmittelbar vorhergehenden Satz nicht auch gehört und gefaßt hat. Wie überaus wichtig, ja wie nothwendig demnach ein unausgesetzter und nie anders als im Nothfall unterbrochener Schulbesuch für die Fortschritte der Kinder sei, darf ich nach dem Gesagten wohl nicht weitläufiger auseinander setzen. Euch aber, ihr Eltern, bitte und beschwöre ich, machet es euch zur heiligen Gewissenssache, eure Kinder regelmäßig, ununterbrochen, wenn sie gesund sind, jeden Tag in die Schule zu senden.

Soll dies neue Schulhaus uns wahren Segen bringen, so müssen wir ferner auch die Kinder unsern Schulen so lange überlassen, bis sie diejenige Bildung und Erkenntniß erlangt haben, die ihnen für das ganze Leben als Menschen und Christen nöthig ist. — Es bedarf zwar das Kind des Tagelöhners, des Fabrikarbeiters für seinen künftigen Beruf allerdings nicht den gleichen Umfang von Kenntnissen und Fertigkeiten, wie das Kind, das sich einst dem Handelsstande oder einem gelehrten Berufe widmen soll; aber es bedarf hingegen die Ausbildung zum Menschen und Christen, zum Bürger des Reiches Gottes hienieden und jenseits in eben demselben Maße, und gerade dieses allen Menschen Gemeinsame, das, wodurch sie erst wahre Menschen werden, ist das Höchste in ihnen, und dieses im Kinde auszubilden, kann nicht das Werk von zwei bis drei Schuljahren sein. Jede Frucht bedarf zu ihrer Reife und jedes Werk in der Welt zu seiner Vollendung eine angemessene Zeit. Wie könnte denn das wichtige, große, folgenreiche Werk der Menschenbildung so schnell und in der zartesten Kindheit vollendet sein? Wahrlich, wahrlich, ihr Väter und Mütter, euern Kindern kann der Schulunterricht nicht das Geringste nützen, wenn er bloß angefangen und dann abgebrochen und aufgegeben wird, ehe noch irgend ein Zweck erreicht ist! Es kann der Unterricht auch nicht eine segensreiche Spur zurücklassen, wenn das Kind, sobald es kaum angefangen hat, sich zu entwickeln, aus der Schule weggenommen wird. Auch das Wenige, was es schon gefaßt hat, ist dann vergeblich, weil es zu keinem Zweck dient und schnell wieder vergessen wird. O wie beweiningwürdig sind die unschuldigen Kinder, denen man so frühzeitig die Nahrung des Geistes entzieht, das Wachsthum der Seele so gewaltsam hemmt, die man in den Jahren, wo ihr Geist und Herz am empfänglichsten ist, aller göttlichen und menschlichen Ordnung zuwider, der Schule, wo sie noch hingehören, entreißt und sie der Verwilderung Preis gibt, und ihnen dadurch für das ganze Leben einen unerseßlichen Schaden zufügt. Möchte es mit der Eröffnung unsers neuen Schulhauses anders werden! Blicket auf die froh ausblühende Kinderschaar! Wen rührt nicht ihr Anblick?

O, in ihrem Namen und im Namen unsers Hrn. Jesu Christi bitte ich euch, ihr Eltern, gönnet diesen euern Kindern den Genuß der Schule wenigstens so lange, bis sie das jedem Christen Unentbehrliche vollständig gelernt haben; wenigstens so lange, bis der Grund, auf welchen nachher der Religionslehrer bauen muß, in ihnen mit Sicherheit gelegt ist; wenigstens so lange, bis die Schule in ihnen eine dauernde Frucht für das Leben diesseits und jenseits entwickelt hat! Gönnet ihren Seelen die nöthige Zeit zum Wachsthum und zur Ausbildung; ihr werdet dadurch wahrlich selbst für das Irdische nichts verlieren; sie werden nachher nur um so tüchtiger zum irdischen Geschäfte sein und nur um so eifriger, treuer euch dabei unterstützen.

Soll unsre neue Schulanstalt uns und unsern Kindern Segen bringen, so müssen wir endlich auch die Bemühungen der Lehrer zu Hause unterstützen. — Die Jugendlehrer haben den heil. Beruf, den Unterricht der Kinder zu besorgen. Ehrwürdig ist ihr Stand und schwierig ihr Beruf, und ihr Werk kann nur dann gelingen, wenn sie von den Kindern aufrichtig hoch geachtet und herzlich geliebt werden und willigen Gehorsam und herzliches Zutrauen finden. Das aber hängt sehr oft von euch ab, ihr Eltern! Eine einzige Aeußerung von Geringschätzung, von Mißtrauen, eine einzige Aeußerung, daß diese oder jene Uebung, dieses oder jenes Lehrfach von keinem großen Werthe sei, u. dgl., eine einzige solche Aeußerung, von Eltern ausgesprochen, ist im Stande, den Kindern auf lange Zeit Gleichgültigkeit, Lauheit gegen dieses Fach, Trägheit in seiner Betreibung und Erlernung beizubringen, und so oft eine Uebung, eine Lehrstunde, die ihnen höchst nützlich und nothwendig gewesen wäre, für sie gänzlich fruchtlos zu machen. — Am meisten schadet diese Aeußerung und Geringschätzung, wenn sie irgend einen Lehrer trifft. — Die Lehrer stehen in dem genauesten, in dem zartesten Verhältniß zu euern Kindern. Sie müssen die volle Achtung, die unbeschränkte Liebe und das unverkümmerte Zutrauen euerer Kinder besitzen, wenn sie auch nur das Mindeste wirken sollen; denn wen man nicht von Herzen hochachtet und liebt, dem glaubt man wenig, dem gehorcht man nur mit Zwang, der hat keinen Einfluß auf unser Herz. Jene Achtung und jenes

liebevolle Zutrauen sich durch reine Moralität und edle Güte zu erwerben, ist der Lehrer erste und heiligste Pflicht; aber dieses Zutrauen, diese Achtung niemals durch unvorsichtige, übereilte Aeußerungen und Urtheile zu schwächen, das zarte Verhältniß, das zwischen dem Herzen des Lehrers und Zöglings statt haben muß, niemals zu zerreißen, das sei eure Sorge, ihr Eltern. Darum bitte und flehe ich in dieser Stunde im Namen unsrer Schulen: redet ihr Alle, wer ihr immer sein möget, redet in Gegenwart eurer Kinder stets mit Hochachtung, Vertrauen und Liebe von ihren Lehrern; stellet ihnen auch den Unterricht selbst, der in den Schulen gegeben wird, als eine höchst wichtige und heilige Angelegenheit dar, ermuntert sie zur fleißigen Benutzung desselben, zur Ordnung und zum Gehorsam; entschuldigt und begünstigt nie ihre jugendlichen Fehler, unterstützt vielmehr die Lehrer, wenn sie zurechtweisen, tadeln, strafen müssen, durch euer elterliches Ansehen! Unterstützet durch euer frommes Beispiel und durch eure herzlichen Ermahnungen das Wort der Lehrer, und wenn ihr wahrnehmen solltet, daß ihre Lernbegierde und ihre Liebe zum Unterricht zunehme, daß in ihren Herzen edle Gefühle erwachen — o so freuet euch innig darüber; pflegt mit Sorgfalt jedes aufglimmende Fünklein des Guten in ihrer Seele; löschet es nicht durch Kälte und Gleichgültigkeit wieder aus; stärket vielmehr durch euern Beifall jedes bessere Gefühl, jeden tugendhaften Vorsatz; leitet sie an, denselben sogleich in That und Ausübung zu bringen! Dann wird aus unsern Schulen Erkenntniß, Tugend, Frömmigkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung als das herrliche Eigenthum aller Stände hervorblühen. O möge es geschehen! Mögen dir, geliebte Gemeinde, aus unserm neuen Schulhause recht viele wackre Bürger, ehrwürdige Väter und Mütter, edle Menschen und fromme Christen hervorgehen, die einst mit Ehre und Segen stehen und wirken in ihren verschiedenen Verhältnissen, die mit Liebe und Treue an ihrem Vaterlande hängen und den Eid, den sie alljährlich auf diesem schönen Platze schwören, auch unverbrüchlich halten und Gut und Blut für das Heil des Vaterlandes aufzuopfern bereit sind!

Gerecht und billig ist dieser Wunsch, den gewiß alle

Freunde des Vaterlandes mit mir in ihrer Brust nähren. Und damit er, wie von allen andern Schulen des Vaterlandes, so auch von der unsrigen erfüllt werde, so hat die letzte evangelische Landsgemeinde sämtliche Schulen des Landes unter die besondere Aufsicht und Fürsorge des Staates gestellt und eine Behörde angeordnet, welche für das Gedeihen des Schulwesens weise und kräftig wirke. Wir sind überzeugt, ihr wachendes Auge wird diese Behörde auch auf sämtliche Schulen unserer Gemeinde richten, und indem ich selbige, Hochzuverehrender Herr Präsesident und verehrteste Herren Deputirte unsers Kantonschulrathes, Ihrer theilnehmenden Aufmerksamkeit empfehle, hege ich keinen heißern Wunsch, als daß Ihre Bemühungen zur Förderung unseres vaterländischen Schulwesens den erwünschten Erfolg haben, und Sie im Anblicke schöner, herrlicher Früchte eines bessern Schulunterrichts eine reiche Belohnung Ihrer Anstrengungen finden.

Mit einem Herzen voll innigen Dankes wende ich mich an Sie, Hochgeachteter Herr Landammann, wohllehrwürdige, hochgeehrte Herren Vorsteher unserer Gemeinde und Mitglieder des Kuratoriums! — Als vor 2½ Jahren das Bedürfniß einer vierten Gemeindschule tiefer, als je zuvor gefühlt wurde, da waren Sie es, Hochgeachteter Herr Landammann, der zuerst auf die dringendste Nothwendigkeit hinwies und den lebhaften Wunsch äußerte, durch die Errichtung eines neuen Schulhauses, so wie auch einer öffentlichen Sekundarschule, welche mit den Primarschulen ein Ganzes bilden sollte, mit unserm Schulwesen eine durchgreifende Veränderung vorzunehmen — und Sie, verehrteste Herren Vorsteher unsrer Schulen, machten den geäußerten Wunsch zum Gegenstand Ihrer verständigen Prüfung und ertheilten, edlem Beispiele nachfolgend, freudige Zusicherung zur Förderung dieses Werkes. Groß ist der Aufwand von Zeit und Mühe, den Sie insgesammt und Sie, verehrte Mitglieder der Baukommission insbesondere, dem schönen Werke gewidmet haben. Aber gerne brachten Sie alle und jegliche Opfer, wohl fühlend, daß ein solches Unternehmen das würdigste und schönste sei, womit sich Menschen befassen können, und daß es unsre ganze Gemeinde ehre, beglücke und verherrliche. O, Ihnen gebührt

im Namen unsrer ganzen Gemeinde und aller dieser Kinder der hochachtungsvollste Dank für alle Sorgfalt und Liebe und für alle Opfer, die Sie diesem Werke gewährt. Mögen Sie in der Verehrung und Liebe unsres Volkes und in dem Anblicke des durch Sie gestifteten Segens einen reichlichen Ersatz für alle Ihre gebrachten Opfer finden! Mögen Sie aber auch im Vertrauen auf den Beistand des Allmächtigen mit ausharrendem Eifer fortschreiten auf der betretenen Bahn, und an unsern sämmtlichen Schulen und an ihrem Gedeihen mit feuriger Liebe hängen! Alles Glück der Erde zerfällt, aller Aufwand für bloß zeitliche Zwecke geht verloren; aber was Sie für geistige und sittliche Bildung der Jugend thun, Ihre Bemühungen für das Gedeihen unsrer Schulen und alle Opfer von Zeit und Kräften, die Sie dafür bringen, die sind im Himmel aufgezeichnet, und die wuchern fort von Jahrhundert zu Jahrhundert und bringen Ihr Andenken in Segen auf die späte Nachwelt.

Gleich gerührten Dank bezeuge ich euch, ihr Reichen und ihr Begüterten, euch Allen, die ihr durch milde Gaben diese neue Anstalt ins Dasein gerufen habet. — Ich denke heute lebhaft an den Febr. 1833 zurück, wo ich eure Mildthätigkeit um Unterstützung für dieses Werk ansprach; es schwebt vor meinem Geiste der Gemein Sinn, der so herrlich, so himmlisch schön in jenen Tagen in eurer Mitte erwachte; ich vergegenwärtige mir aufs neue die Freudigkeit, mit welcher ihr eure Gaben bestimmtet und sprachet: es ist ein Gotteswerk, ein Opfer, das wir ihm darbringen, und das ihm gefällt. In diesem Gedanken gabet ihr, ja ihr gabet mit freudigem Herzen und ihr gabet reichlich. Dank euch dafür, inniger Dank! Ihr edlen gemeinnützigen Menschen aus allen Ständen — blicket in die Zukunft, blicket auf die künftigen Geschlechter hinaus! Der Strom der Zeiten reißt Alles mit sich fort; nur die Thaten, die ihr in Gott gethan, bleiben. Wenn alles Irdische einst im Tode seinen Werth für euch verliert, wenn Dunkel des letzten Schlummers euer Auge umnachtet, die Erde mit allen Gütern und Freuden dahin schwindet, dann wird dieses Werk, diese That, mit frommem Sinn vollbracht, einen Stral himmlischer Heiterkeit und Hoffnung

über euer erbleichtes Auge verbreiten und euch erleichtern den letzten, schweren Kampf. Und einst, wenn ihr längst eingegangen seid zur Ruhe Gottes, werden die spätesten Enkel noch euch segnen und mit dankbarer, tiefer Rührung erzählen, was ihr in wenigen Tagen zur Förderung unsers Schulwesens beigetragen, und über euern Gräbern wird ein künftiges Geschlecht das schöne Urtheil sprechen: sie haben groß gehandelt, große Opfer für ihre Zeit gebracht. Und segnen wird euch Gott, der Allbarmerzige, mit ewigem Segen. Ja, er segne euch!

Gemeinsinn, Begeisterung hat diese Anstalt gestiftet; was sie aber begründet hat, das soll sie auch leiten; ein heil. Geist muß sie durchdringen. Darum wende ich mich an Sie, mein theuerster Freund, als Direktor dieser Anstalt, und an Sie, sämtliche Lehrer derselben. — Mitarbeiter am Reiche Gottes im Kreise der Kinder zu sein, dahin zu wirken, daß die, welche Ihnen anvertraut werden, ihre Bestimmung hienieden und jenseits erreichen, daß sie Menschen und Christen im vollen Sinne des Wortes werden, und daß sie, einst heranwachsen, jedes an seiner Stelle, in seinem Berufe das zu sein und zu leisten vermöge, was sie nach Gottes Ordnung sollen, das verehrte Freunde, ist das Ziel, welches Sie sich zu setzen haben. Soll aber dieses Ziel erreicht werden, so muß der nämliche Geist, das gleiche rege Leben, die gleiche Liebe zu den Kindern alle Lehrer von der untersten Primar- bis zur obersten Sekundarschule beleben und beseelen. Und Heil uns, daß wir überzeugt sein können, daß Sie allesammt keine süßere Wonne kennen werden, als dem hochbegeisternden Ziele Ihres Berufes nachzustreben und im eigentlichen Sinne Werkzeuge des Herrn, Beförderer seines Werkes zu sein. Ja wir sind es überzeugt: das Wohl der Ihnen anvertrauten Kinder, die Ordnung des Ganzen, die zu diesem Wohle unerläßliche Bedingung ist, wird Ihre einzige Norm und Ihr Gesetz sein; Liebe, vernünftige, gleichmäßige Liebe aller Zöglinge, keineswegs aber eine unzeitige Schonung und Begünstigung einzelner, die dem begünstigten Kinde selbst am verderblichsten ist, und kalte, parteilose Beurtheilung ihrer Fehler und Vorzüge, zwar mit billiger Rücksicht auf ihr Talent und ihre Kraft,

aber ohne Rücksicht auf ihre vornehme oder weniger vornehme, reichere oder weniger reiche Abkunft oder Familie, — das wird Sie, wertheste Lehrer, — dafür bürgt uns Ihr Wirken in Ihren bisherigen Verhältnissen, bei aller Behandlung Ihrer Kinder leiten. Es wird auch in Ihrer neuen Stellung Ihre erste und heiligste Sorge sein, die Kinder mit Zartheit, Wohlwollen, mit Achtung für ihre Menschenwürde zu behandeln, und der Schuldespotismus, dies sicherste Mittel, die Seele des Kindes zu verkrüppeln, die Liebe und die Wahrhaftigkeit in ihnen bis auf die letzte Spur zu vertilgen, wird auch fernerhin Ihnen allen fremd sein. Zwar erfordert die Ordnung auch in unsrer neuen Anstalt eine feste, gesetzmäßige Disciplin, ohne welche die beste Anstalt versinkt; allein wir wissen, daß, wenn Sie auch strafen müssen, Sie es nur nach reiflicher Ueberlegung thun, aber im Nothfall es auch nicht unterlassen werden, fest überzeugt, daß alle Väter und Mütter in einem solchen Falle ihren klagenden Kindern kein Gehör geben, und nicht mit weichmüthiger Bärtlichkeit ihre Partei nehmen; nein, eines solchen Unverständes, einer solchen Blindheit gegen die Fehler ihrer Kinder wollen Sie unsre Eltern nicht einmal fähig halten. In allen Fällen rechnen Sie auf die kräftige Mitwirkung der Eltern und namentlich auch der Schulbehörden; denn wir wissen es, daß ohne gegenseitige harmonische Mitwirkung Sie auch Weniges von dem zu leisten vermöchten, was Sie alsdann vermögen, wenn wir alle im schönen Einklang auf ein Ziel hinarbeiten. — Und so gehen Sie mit freudigem Muthe an Ihr neues Tagwerk! Ihr Beruf sei Ihnen Freude und Lohn! Die Liebe zu den Kindern, die wir Ihnen dringend empfehlen, und die heilige Begeisterung für Gottes Werk erfülle Sie stets zu unermüdeter Treue, und Gott lohne Ihre Anstrengungen und Sorgen durch einen herrlichen Erfolg Ihres Lebens und Wirkens!

Und nun noch ein Wort an euch, ihr I. Kinder, die ihr heute zum ersten Mal in dieses neue Schulhaus einziehen werdet. Sehet, für euch wurde dieser Tempel der Weisheit und der Tugend errichtet. In ihm soll euch der Unterricht zur Lust und Freude werden. Lasset uns

nun hoffen, daß ihr dieser Wohlthat würdig seid, daß ihr fleißig und gern die Schulen besucht, daß ihr alle Tage aufmerksamer, verständiger und besser werdet, und daß eurer Lehrer Arbeit nicht vergeblich an euch sei! Eben jetzt seid ihr in dem Alter, wo es noch ganz in eurer Hand steht, recht glückliche und gute Menschen zu werden. Aber wenn ihr eure Schulzeit nicht benutzet, wenn ihr jetzt euern Verstand nicht an Aufmerksamkeit gewöhnet, wenn ihr in der Schule nicht so viel Gutes, als nur möglich ist, zu lernen suchet, und wenn ihr euch nicht sorgfältig vor allen bösen Gewohnheiten bewahrt: so wird euch dieses neue Schulhaus nichts nützen und alle Mühe, die sich Eltern und Lehrer mit euch geben, nichts helfen; so werdet ihr unwissend und ungeschickt bleiben; so werdet ihr immer tiefer ins Böse versinken, und je älter ihr werdet, desto weniger es euch abgewöhnen können; so werdet ihr einst mit vergeblichen Thränen, aber alsdann zu spät, bereuen, daß ihr die schönen Kinderjahre und die Gelegenheit zu lernen, die euch jetzt gegeben ist, nicht besser angewendet habet. Darum bitte und beschwöre ich euch, ihr lieben Kinder, säet einen guten Samen, damit ihr einst in spätern Jahren freudige Aernte hoffen könnet; seid gehorsam euern Eltern und Lehrern, kommt gern in die Schule und seid aufmerksam und fleißig in ihr; suchet eure Freude darin, von Tag zu Tag zuzunehmen an Erkenntniß und an Tugend! Wohl euch dann, wohl euch, so werdet ihr einst frohe, zufriedene und glückliche Menschen, geliebt und geachtet von allen Guten, die Freude und das Glück eurer Eltern und der Trost und die Ruhe ihres Alters, und dürftet einst noch am Rande des Grabes freudig an diese Stunde der Einweihung unsres Schulhauses zurückdenken.

Endlich empfanget auch ihr noch den innigsten Dank, ihr sämmtlichen Tagwenleute von Glarus, für die bedeutenden Opfer, die auch ihr aus euern gemeinschaftlichen Gütern zur Förderung dieses Werkes dargebracht habt. Gott segne dich, du theure Gemeinde Glarus! Wie dein Kunstfleiß bekannt ist unter den Nationen, wie alle Hände sich regen in unermüdetem Eifer in irdischen Geschäften; so werde dein Gemeinsinn, deine Begeisterung für dauernde,

edle Zwecke kund unter den Völkern! Mögest du es immer mehr einsehen lernen, daß kein Volk für edle und große Anstalten zu arm ist, wenn es ernstlich will, wenn es ihm nur nicht an Christussinn und Gottesbegeisterung mangelt, und mögest du in dieser Ueberzeugung immer freudiger zu Allem Hand bieten, was Gottes Reich und Absichten befördern und Unglück und Sünde verhüten kann unter den Menschen. Dazu segne dich Gott, damit deine Freiheit bestehe in Kraft, und die Kraft gemehrt werde durch Einigkeit und Liebe.

Theure Brüder und Schwestern! Wir feiern heute ein schönes Fest. Wie könnten wir es aber, ohne an jenen ehrwürdigen Mann zu denken, der eine lange Zeit hindurch in unsrer Gemeinde mit dem glücklichsten Erfolge auf unsre Kinderwelt einwirkte, und dessen Segnungen noch jetzt fortdauern? Es ist, ich nenne seinen Namen mit tief gerührtem Herzen und mit hoher Achtung, der vor einigen Wochen im Herrn entschlafene wohlehrwürdige Hr. Pfarrer Joh. Heinrich Heer. Ihr wisset es, wie ihm die gründliche Verbesserung des öffentlichen Unterrichts in den Schulen am Herzen lag; wie er selbst Hand ans Werk dieser Verbesserung legte und dafür wirkte, bis zu seinem letzten Lebenshauche. Darum war er auch hoch erfreut, als er auf seinem Krankenlager vor 2½ Jahren deine Anstrengungen und deine Beschlüsse zum Besten deiner Schulen, du theure Gemeinde, vernahm, und es ist mir zu Muth, als höre ich ihn jetzt noch den Mund zum Preise Gottes öffnen und in die Worte ausbrechen: nun will ich gern sterben, nachdem ich dieses schöne Schauspiel gesehen.

O daß der verklärte Geist dieses ehrwürdigen, frommen Mannes heute an diese Stätte in unsern Kreis zurückkehren könnte, wie viel kräftiger würde er, als ich es zu sagen vermag, euch zurufen: Es sei euch, ihr Eltern, Lehrer und Kinder, diese neue Anstalt ein heiliger und wichtiger Ort! Setzet, würde er sprechen, setzet das Werk immer weiter fort, das ich in eurer Mitte begonnen; suchet die Kinder durch Lehre und Unterricht, durch sorgfältige Bildung ihres Verstandes, durch Uebung ihrer Geisteskräfte zu immer deutlicheren und gründlicheren Er-

Erkenntniß und durch sie zu dem Lichte zu führen, zu welchem sie als Bürger des Himmelreichs berufen sind! Ihr Eltern und ihr Lehrer, schließt in dieser Stunde mit einander den Bund der Eltern- und Lehrertreue, und arbeitet in diesem festen heil. Bunde, Hand in Hand, unverdrossen mit und hoffendem Glauben an dem Werke, das ihr heute beginnt; wirkt ihr Eltern, Lehrer und Vorsteher zur Förderung der Schulen und eines bessern Jugendunterrichts mit gleichem Ernst, mit gleicher Liebe, mit gleichem väterlichen und mütterlichen Sinn, in vollkommener Einheit, und Gott wird euch segnen! Ja er segne euch, würde er flehen, er segne dies angefangne schöne Werk und er segne jedes fromme Unternehmen in euerm Lande und in eurer Gemeinde!

So würde des edlen entschlafenen Geist zu euch sprechen! Ich stimme mit gerührtem Herzen ein in diese Segenswünsche und weihe diese Anstalt, als ein Diener der Kirche Jesu, der heil. Bestimmung, welche sie haben soll, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes! Möge sie für unsre Jugend und unsre ganze Gemeinde eine Pflanzstätte christlicher Weisheit und Tugend werden! Möge sie fröhlich, diese junge Pflanzung, unter himmlischem Segen aufblühen und nicht nur blühen, sondern reife Früchte tragen; möge sie wohlthätig in den sittlichen, religiösen und ökonomischen Zustand unsrer Gemeinde und unsres Landes eingreifen! Möge, wenn lang diese Generation vorübergegangen, unser Staub bei anderm Staube ruhet, dieses Saamenkorn, das wir im Glauben aussäten, in täglich schönern und täglich erhöhtern Früchten unser flüchtiges Dasein verewigen!

Er aber, der höchste Vater, der höchste Erzieher, er, unser Aller Erzieher, schaue mit Gnade und Wohlgefallen auf unser Werk herab! Er schütze es mit seiner mächtigen Hand vor allem Schaden und aller Gefahr, und lasse daraus eine reiche Aernte für Zeit und Ewigkeit hervorgehen! Gott gebe es!